

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXIX Von der rechtfertigung des armen sünders vor Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287

hülfe spüren, so lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle ehr erweisen, dich herrlich rühm'n und preisen. bis wir im himmel oben dich recht vollkommenlich loben.

Mehr suche im anhang p. 695.

XXIX Von der rechtfertigung des armen sünders vor Gott.

431 Durch Adams fall ist ganz verderbt menschlich natur und wesen, dasselb gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen, ohn Gottes trost, der uns erlöst hat von dem grossen schaden, darcin die schlang Evam bezwang, Gottes zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes wort, das sie veracht. dadurch sie in uns allen bracht hat den tod, so war je noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den gnaden thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld in Adam all' verhönet; also hat uns eine fremde huld in Christo all' versöhnet: und wie wir all' durch Adams

fall sind ewigs tod's gestorben, also hat Gott durch Christi tod verneut, das wir verborben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenckt, da wir sein' feind noch waren, der für uns ist ans creutz gehenckt, getödt, gen himmel g'fahren, dadurch wir seyn vom tod und pein erlöst, so wir vertrauen in diesem hort, des Vaters wort: wem wollt vorm sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, die wahrheit und das leben, des Vaters rath und ewigs wort, den er uns hat gegeben zu einem schutz, daß wir mit trutz an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein' macht noch g'walt aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist göttlos und verflucht, sein heil ist auch noch ferne, der trost bey einem menschen sucht, und nicht bey Gott dem HErrn: denn wer ihm will ein ander ziel ohn diesen tröster stecken, den mag gar bald des teufels g'walt mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu schanden: denn wer auf diesen felsen baut, ob ihm gleich stößt zu handen viel unfall hie, hab ich doch nie den menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes trost, er hilff seinen gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus hertzens-grund, du wollst nicht

von mir nehmen dein heiligs wort aus meinem mund, so wird mich nicht beschämen mein sünd und schuld, denn in dein huld setz ich all mein vertrauen: wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füßen ist dein heiliges wort ein brennende lucerne, ein licht, das mir den weg weist fort; so dieser morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der mensch die hohen gaben, die Gottes Geist den'n gewiß verheißt die hoffnung darcin haben.

Lazar. Spengler.

432 **E**s ist das heil uns kommen her von gnad' und lauter güte; die wercke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all' gethan, er ist der mittler worden.

2. Was Gott im g'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhob sich zorn und grofse noch vor Gott so mannigfaltig: vom fleisch wollt nicht heraus der geist, vom g'setz erfordert allermeist: es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn daben: Gott hatt sein g'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem willen leben. So ist es nur ein spiegel zart, der uns zeigt an die sündige art, in unserm fleisch verbergen.

4. Nicht möglich war dieß art aus eignen kräften lassen, wiewohl es oft versucht ward, noch mehrt sich sünd ohn maß: denn gleißners werck Gott hoch verdammt, und jedem fleisch der sünden schand allzeit war angebohren.

5. Noch muß das g'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all verborben: darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber mensch ist worden; das ganz gesetz hat erfüllt, damit sein's Vaters zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllt ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ, des glaubens recht gestalten: nicht mehr denn, lieber Herr, mein! dein tod wird mir das leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, dein wort kann nicht betrügen: nun sagst du, daß kein mensch verzag; (das wirst du nimmer lügen:) wer glaubt an mich, und wird getauft, demselben ist, der himm'l erkauf, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen glauben faßet: der glaub giebt aus von ihm den schein, weil er die werck nicht läßet: mit Gott der glaub ist wohl daran, dem nächsten wird die lieb gurs thun, bist du aus Gott geböhren.

9. Es

9. Es wird die sünd' durchs
g'feg erkannt, und schlägt das
g'wissen nieder; das Evange-
lium kömmt zur hand, und stärkt
den sünd' wieder, und spricht:
nur kreuz zum kreuz herzu, im
g'feg ist weder rast noch ruh mit
allen seinen wercken.

10. Die wercke köm'n ge-
wistlich her aus einem rechten
glauben; wenn das nicht rechter
glaube wär, wölst ihn der werck
berauben: doch macht allein der
glaub gerecht, die werck die sünd'
des nächsten knecht, dabey wir'n
glauben mercken.

11. Die hoffnung wart't der
rechten zeit, was Gottes wort
zusaget, wenn das geschehen soll
zur freud, setz Gott kein gewis-
se tage: er weiß wohl, wenns
am besten ist, und braucht an
uns keine arge list, das soll'n wir
ihm vertrauen.

12. Obs sich anließ, als wölst
er nicht, laß dich es nicht erschre-
cken, denn wo er ist am besten
mit, da will ers nicht entdecken:
sein wort laß dir gewisser seyn,
und ob dein hertz sprach lauter
nein; so laß dir doch nicht
grauen.

13. Sey lob und ehr mit ho-
hem preis um dieser
wohlthat willen, Gott Vater,
Sohn und heilgem Geist, der
woll mit gnad erfüllen, was er
in uns anfängen hat, zu ehren
seiner majestät, daß g'heilligt
werd sein nahme.

14. Sein reich zukomm, sein
will auferd gescheh, wie ins him-
mels throne; das täglich brod
noch heut uns werd, wohl un-
serer schuld verschone, als wir
auch unsern schuld gern thun, laß
uns nicht in versuchung stehn,
löf uns vom übel! Amen.

Paul Speratus.

433 **S** Herr Christ, der ei-
nig Gottes Sohn,
Vaters in ewigkeit, aus seinem
herzen entsprossen, gleichwie ge-
schrieben steht, er ist der morgen-
sterne, sein'n glanz streckt er so
ferne vor andern sternern klar.

2. Für uns ein mensch ge-
bohren im letzten theil der zeit,
der mütter unverlohren ihr'
jungfräulich' keuschheit; den tod
für uns zerbrochen, den himmel
aufgeschlossen, das leben wieder-
bracht.

3. Laß uns in deiner liebe
und erkenntniß nehmen zu, daß
wir im glauben bleiben, und
dienen im geist so, daß wir hie
mögen schmecken dein' süßigkeit
im herzen, und dürsten stets
nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge,
du väterliche kraft, regierst vom
end zu ende kräftig aus eigener
macht; das hertz uns zu dir
wende, und kehr ab unsre sinne,
daß sie nicht irr'n von dir!

5. Erlebd' uns durch dein'
güte, erweck uns durch dein'
guad: den alten menschen
kräncke, daß der neu leben mag,

wohl hie auf dieser erden, den
sinn und all begehren, und ge-
danken haben zu dir.

Euseb. Kreuzigerin.

434 **M**um freut euch lie-
ben Christen
gmein, und laßt uns fröhlich
springen, daß wir getrost und all
in ehn mit lust und liebe singen,
was **G**ott an uns gewendet hat,
und seine süsser wunderthat, gar
theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen
lag, im tod war ich verlohren;
mein' sünd mich qualte nacht
und tag, darinn ich war gebor-
ren; ich fiel auch immer tiefer
drein, es war kein guts am leben
mein, die sünd hat mich be-
fessen.

3. Mein gute werck die gosten
nicht, es war mit ihn'n verdor-
ben; der frey will haßte **G**ott's
gericht, er war zum gur'n erstor-
ben; die angst mich zu verzwe-
feln trieb, daß nichts denn ster-
ben bey mir blieb, zur höllen
mußt ich stücken.

4. Da jammert **G**ott in ewig-
keit mein elend über die macken,
er dacht an sein' barmherzigkeit,
er wollt mir helfen lassen; er
wandte zu mir sein vater hertz,
es war bey ihm fürwahr kein
seherz, er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben
Sohn: die zeit ist hie zu er-
barren, fahr hin, meins hertzens
werthe kren, und sey das heyl

des armen, und hilf ihm aus
der sünden-noth, erwürg für ihn
den bitteren tod, und laß ihn mit
dir leben.

6. Der Sohn dem Vater
a'horsam ward, er kam zu mir
auf erden, von einer jungfrau
rein und zart, er sollt mein bru-
der werden: gar heimlich führt
er sein' gewalt, er gieng in ei-
ner arm'n gestalt, den teufel
wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich
an mich, es soll dir jetzt gelingen,
ich geb mich selber ganz für
dich, da will ich für dich ringen;
denn ich bin dein, und du bist
mein, und wo ich bleib, da sollt
du seyn, uns soll der feind nicht
scheiden.

8. Vergiessen wird man mir
mein blut, darzu mein leben rau-
ben: das leid ich alles dir zu gut,
das halt mit festem glauben; den
tod verschlingt das leben mein,
mein' unschuld trägt die sünde
dein, da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater
mein fahr ich aus diesem leben,
da will ich seyn der meister dein,
der Geist will ich dir geben, der
dich in trübsal trösten soll, und
lehren mich erkennen wohl, und
in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und
gelehrt, das sollt du thun und
lehren, damit das reich **G**ott's
werd gemehrt zu lob und seinen
ehren: und hüt dich vor der
menschen g'sag, davon verdirbt
der

der edle schatz; das laß ich dir zu letzte. D. M. Luther.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

435 Also hat Gdt die welt geliebt, daß er uns seinen Sohn gegeben, wer sich im glauben ihm ergiebt, der soll dort ewig mit ihm leben.

Wer gläubt, daß JEsus ihm gehöret, der bleibet ewig unverböhrten, und ist kein leid, das den betrübt, den Gdt und auch sein JEsus liebt.

2. Nun bin ich auch ein glied der welt, und glaube fest und ohne zweifel, daß mich mein Gdt im herten hält, und schützet wider alle teufel, daß ich zum leben aufgenommen, und der verdammniß bin entkommen, und ist kein leid, das mich betrübt, weil mich mein Gdt und JEsus liebt.

3. Hat mich der satan so verführt, daß ich in sünde bin gefallen, daß Gdtes zorn mich billig rühret, und höllen-gluthen auf mich wallen; so kan ich doch beständig hoffen, mir siehet Gdtes himmel offen, und ist kein leid, das mich 2c.

4. Ich habe zwar den tod verschuldt, zu liegen in der höllen rachen, doch hat mein Gdt mit mir gedult, und will mich sünderbillich machen; will meine seele nicht verderben, ich soll sein paradies ererben, und ist kein leid, das mich 2c.

5. Kommt kummer, jammer,

creutz, und noth, und wollen mich mit macht ersücken; ich fürchte nicht den ärgsten tod, Gdt will mich überall erquickten: mich kan das allergrößte leiden von seinem himmel nicht abscheiden, und ist kein leid, das mich 2c.

6. Zwar feuer, wasser, erd und luft sind wider mich mit ihren klagen, ein jedes Gdt zur rache ruft, und sind gesonnen mich zu plagen: doch kan mich keines schädlich tödten, Gdt hilft mir auch aus ihren nöthen, und ist kein leid, das mich 2c.

7. Erschrecket mich auch das gericht, vor welchem ich nicht kan bestehen, weil mein gewissen selber spricht, ich soll hin zum verdammten gehen; doch wird mein JEsus mich nicht richten, sein blut wird meine sünde schlichten, und ist kein leid, das mich 2c.

8. Fällt endlich gar der himmel ein, und will die erde mich nicht tragen, so wird doch Gdt mein himmel seyn, und mir die stelle nicht versagen, bey ihm in ewigkeit zu bleiben: mich wird kein feind von ihm vertreiben, und ist kein leid, das mich 2c.

9. So bleib ich nun ganz unverletzt, weil Gdtes liebe mich bedecket, wenn gleich tod, teufel an mich setz, und mich der höllen schlund erschrecket: was grausam ist, das muß verschwinden, ich aber doch den himmel finden, und ist kein leid.

¶ 5

das